

Bericht zur Studienfahrt des Jungen Forums der Görres-Gesellschaft nach Rom

von Vito Conego, Universität Passau

Vom 25.-30. März 2022 haben sich in Rom 14 Mitglieder des Jungen Forums der Görres-Gesellschaft zusammengefunden, die im Rahmen des Themas „Rom im Dialog“ die ewige Stadt (neu) kennenlernen wollten. Die Organisation und wissenschaftliche Leitung hatten Dr. Martin Barth und Prof. Dr. Britta Kägler inne, die wann immer möglich tatkräftig durch Dr. Ignacio Garcia Lascurain Bernstorff vom Römischen Institut der Görres-Gesellschaft (RIGG) mit seiner schier unermesslichen Rom- und Vatikanexpertise unterstützt wurden.

Die Studienfahrt hat am 25. mit einem ersten Meeting im nahe dem Vatikan gelegenen Hotel begonnen. Nachdem die Leitung unserer Studienfahrt die Begrüßung und die organisatorischen Punkte abgeschlossen hatte, war es Zeit für eine kleine Vorstellungsrunde, denn die Teilnehmerinnen und Teilnehmer kannten sich untereinander zu Beginn nicht. Das Kennenlernen wurde beim gemeinsamen Abendessen fortgesetzt; ein Muster, das sich in verschiedenen Gruppengrößen jeden Abend wiederholen sollte.

Der erste inhaltliche Tagespunkt „Das Rom der Pilger“ hat uns am nächsten Morgen über den Petersplatz und die Engelsbrücke ins mittelalterliche und frühneuzeitliche Rom geführt, das auf dem antiken Marsfeld errichtet wurde. Frau Prof. Dr. Kägler hat mit dieser Einführung, die auch für die erfahrenen Romkennerinnen und -kenner neu Einblicke schaffen konnte, den Grundstein für die weitere Exkursion gelegt. Die antiken Wurzeln, die sich noch immer deutlich in der Struktur der Stadt widerspiegeln, die auf Pilger ausgerichtete Verkehrsstruktur des Viertels Ponte, die Mischung von Architekturstilen der Neuzeit. Der Nachmittag dieses ersten Exkursionstags war von Vorträgen im Römischen Institut der Görres-Gesellschaft auf dem Campo Santo Teutonico geprägt. Zunächst mit einem Symposium, das unterschiedlichste Beiträge der Teilnehmenden zu „Rom im Dialog“ bereithielt, darunter beispielsweise Einblicke in die Kommunikation Papst Leos I. mit hunnischen und vandalischen Belagerern Roms, aber auch leicht abgewandelte Dissertationsthemen, wie die römische Sicht auf die NS-Kirchenpolitik. Am Abend dann mit einem aufschlussreichen Vortrag mit dem Titel „Der internationale jüdisch-katholische Dialog. Geschichtliche Entwicklungen, aktuelle Chancen und Herausforderungen“, der von Pater Norbert Hofmann, seit 2002 hauptamtlich geschäftsführender Sekretär der Kommission für die religiösen Beziehungen zum Judentum, gehalten wurde. Es gab Einblicke in die Arbeitsweise der Kommission und Projekte, die international auf Verständigung und Zusammenarbeit mit Menschen jüdischen Glaubens hinarbeiten.

Am Sonntag waren wir zum Gottesdienst in der Kirche Santa Maria della Pietà auf dem Campo Santo Teutonico eingeladen, an den sich ein Besuch des Angelus-Gebets auf dem Petersplatz anschloss. Am

Nachmittag fand ein thematischer Gang durch das historische Zentrum Roms statt, bei dem einige Nationalkirchen besucht wurden. Die Führung und die historisch-wissenschaftliche Einordnung übernahm Bernstorff.

Der eng getaktete Montag hat auf dem Aventin mit einer Besichtigung der Villa Malta begonnen, die ebenfalls Bernstorff leitete. Eine ausführliche Betrachtung der Kirche Santa Maria in Aventino, die von Giovanni Battista Piranesi in weiß prachtvoll mit Stuck und einem militärisch-maritim-religiösem Deckengewölbe ausgestattet wurde, ist nahtlos in eine Führung der Gartenanlagen übergegangen. Nachdem am Vortag die katholisch-jüdischen Beziehungen Thema des Vortrags waren, hat ein Treffen mit Msgr. Juan F. Usma-Gomez am Päpstlichen Rat zur Förderung der Einheit der Christen zum Dialog über innerchristliche Verständigung und Kooperation eingeladen. Nach einer Einleitung seinerseits konnten wir Msgr. Usma-Gomez Fragen zu Voraussetzungen, Herangehensweisen und Zielen des Rats stellen. Eindrucksvoll waren das Gemälde Petrus und Andreas in Einheit unter Christus sowie das Dokument, in dem sich Katholiken und Protestanten darauf einigen, die beidseitigen Fehler und Übergriffe des 16. Jahrhunderts zurückzunehmen. Am Nachmittag hat Botschafter Dr. Bernhard Kotsch, der an der Deutschen Botschaft am Heiligen Stuhl eingesetzt ist, erläutert, wie die Arbeit mit dem Vatikan als politische Institution abläuft und wie sich Unterschiede zu anderen Botschaften zeigen, die in größeren Ländern arbeiten. Der Empfang in der Botschaft ist direkt in einen Besuch bei der in Rom neu mit einem eigenen Büro etablierten Hanns-Seidel-Stiftung übergegangen. Im Innenhof des Istituto Luigi Sturzo hat Silke Schmitt die Schwierigkeiten und Chancen aufgezeigt, die mit einer Neugründung eines Auslandsbüros einer Stiftung einhergehen, sowie der Positionierung innerhalb der italienischen Politik. Zurück im Römischen Institut ist der laufintensive Tag dann gemütlich ausgeklungen.

Am letzten vollen Tag in Rom ist der Kreis geschlossen und die deutsche Nationalkirche, Santa Maria dell'Anima, besucht worden. Im Chorraum der Kirche hat Michael Max, Rektor des Päpstlichen Instituts Santa Maria dell'Anima, die Geschichte der Anima aufgearbeitet und die heutige Arbeit des Instituts erklärt. Besonders wurde auf das Leben und das Grabmal Papst Hadrians VI. eingegangen, das prominent neben dem Altar platziert ist und den deutschen Papst in unruhiger Haltung darstellt. Den Abschluss in den Räumen der Anima hat Mario Galgano gemacht. Er hat die mediale Vertretung des Vatikan - Radio Vatikan - vorgestellt, in der er Redakteur und Sprecher der deutschsprachigen Abteilung ist. Galgano hat zahlreiche Fragen beantwortet und Inputs eingeordnet, die sich aus aktuellem Anlass des Angriffskriegs Russlands in der Ukraine insbesondere um Kritikbereitschaft der Redaktionen, Sicherheit der Mitarbeiter aus Ländern mit restriktiven Regimes und Wortwahl/Diplomatie gedreht haben. Den letzten Programmpunkt am Dienstagnachmittag hat Frau Dr. Karin Mair geleitet, die in einer interessanten Führung St. Paul vor den Mauern aufbereitet hat. Die imposante Architektur und theo-

logische Bedeutung des Paulusgrabes haben in Verbindung mit ihren Erläuterungen einen guten inhaltlichen Schlusspunkt gesetzt. Den gemeinschaftlichen Schlusspunkt hat ein gemeinsames Abendessen gesetzt, bei dem die auf der Reise entstandene Chemie deutlich sichtbar wurde.

Abschließend möchte ich Herr Dr. Barth, Frau Prof. Dr. Kägler sowie dem Jungen Forum für die Ausrichtung der Studienfahrt danken. Die zwischenmenschliche Chance, die den Teilnehmenden durch diese Studienfahrt geboten wurde, wurde vollumfänglich genutzt. Fächer-, alters- und standortübergreifend Menschen zu treffen, kennen- und schätzen zu lernen, die ähnliche Wege in der Wissenschaft einschlagen möchten, eingeschlagen haben oder bereits abgeschlossen haben, war eine bereichernde Erfahrung. Allein die menschliche Ebene, ganz abgesehen von den nicht zu vernachlässigenden einmaligen Einblicken in die Stadt Rom und den Vatikan, war die Reise wert.